

Sport-Wochenblatt

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erfolgreich in unseren Geschäftsstellen:
Elberfeld, Hermann-Göring-Straße Nr. 50,
Barmen, Adolf-Hitler-Straße 625/627 sowie in
unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01

Post-Bezugspreis - - - monatlich 40 Pfg.
einschl. 5 A Postzeitungsgebühr, auschl. Postgebühr
Einzelnnummer - - - - - 10 Pfg.
Anzeigenpreis - - - - 22 mm breit 8 Pfg.

Nummer 6

Montag den 5. Februar 1934

Preis 10 Pfg.

Die westdeutschen Skimeisterschaften in Winterberg

Volksfest des Wintersports

Der Meister: Wahle Winterberg - Wuppertaler Staffeln in den Flachlandgruppen bei den Besten - Großer Erfolg der SA-Standarte Elberfeld im Mannschaftslauf

Winterberg, 3. Februar. (Eigener Draht.) Am Samstag wurde die westdeutsche Skimeisterschaft programmäßig ausgetragen. Allerdings verzögerte sich der Start wesentlich, so daß die Läufer erst etwa um 10.45 Uhr auf die Strecke gelangt wurden und die letzten erst um 16 Uhr wieder zurückkehrten. Die Schneeverhältnisse waren an sich recht günstig, an manchen Stellen waren wieder Schneeverwehungen und es war an manchen Stellen nicht gerade leicht, sich vor dem Harsch zu schützen. Die Schwierigkeiten der Strecke ergaben sich u. a. auch daraus, daß an manchen Stellen kaum ein Läufer kurzzeitig durchkam, so bei der Abfahrt an der Rauchschanze, wo u. a. auch der fleißige Düsseldorf-Vertreter einen schweren Sturz machte. Es war dies Fritz Baumgarten von der Skizunft des Wasser-Sports, der so schwer stürzte, daß er eigentlich den Kampf aufgeben wollte, aber nach Zuspruch seiner Kameraden ging er wieder auf die Strecke und trug für seine Skizunft Düsseldorf den Sieg nach Hause. Selbstverständlich bezieht sich das nur auf die Zeit bei den Flachlandstaffelgruppen. Es waren wieder einmal die Bergstaffelgruppen um eine ganze Klasse überlegen. Den Sieg und die absolute Bestzeit fuhr der Skiklub Neuaftenberg nach Hause mit 8:10,57 Stunden. An zweiter Stelle landete Billingen mit 8:21,00, an dritter Stelle die zweite Staffel von Winterberg mit 8:21,06. Die erste Stadtmannschaft von Winterberg mußte aufgeben, weil auf der vierten Strecke der Läufer Sturz erlitt. Diese erste Staffel war ohnedies etwas gehandikapt, weil sie mit der Startnummer 7 fast auf der ganzen Strecke feuern mußte, denn sie hatte natürlich ohne weiteres die vor ihr liegenden Staffeln überholt. Sie lieferte sich bis zu jenem Sturz ein interessantes Duell mit der Neuaftenberger Staffel, die etwa zwanzig Minuten hinter ihr gestartet und ihr dicht auf den Fersen war.

Bei den Flachlandstaffelgruppen entspann sich selbstverständlich ein heftiger Kampf. Es war erfreulich festzustellen, daß von allen Seiten Staffeln gemeldet waren, sogar aus Trier, Bonn, Aachen, also aus dem früheren Gebiet des Skiverbandes Eifel. Es traten 88 an. Bei den Flachlandstaffeln war in dem ganzen Staffelmehrkampf ein unerhörtes heftiges Kampf entbrannt. Vor allem spielte er sich ab zwischen der Staffel der Skizunft des Wasser-Sports Düsseldorf, der ersten Staffel des Wintersportvereins Köln und der Duisburger Staffel. Die Zeit, die die Skizunft Düsseldorf herausholte, beträgt 8:42,32. Die Läufer sind Wondran, Köpfer, Meißner, Baumgarten. Diese Staffel lag bei dem zweiten Wechsel, als Hans Meißner das Staffeltuch übernahm, zwölf Minuten hinter der Kölner Staffel. Es gelang ihm und seinem Kameraden Baumgarten dann, nicht nur diese zwölf Minuten wieder aufzuholen, sondern sich noch so weit voranzukämpfen, daß die Kölner Staffel überholt wurde. Sie kam auf eine Zeit von 8:44,37. An die dritte Stelle kam dann die Duisburger Staffel mit 8:47,38. Sie muß also nunmehr den Wanderpreis des Verlags W. Girardet an die Skizunft abtreten. Sehr gut haben sich die Elberfelder geschlagen, die auf 8:48,52 kamen. Auch Elberfeld-Kronenberg stellte zum ersten Male eine Staffel in den Kampf. Mit 8:56,08 kam sie durchs Ziel und hat sich also sehr gut eingeführt. Die alte fleißig gewohnte Bergstaffel trat ebenfalls wieder mit Erich an und kam nur auf den siebten Platz mit 4:01,06; sie liegt noch hinter der ersten Staffel des Elberfelder Skiklubs. Die Staffel des Skiklubs Düsseldorf war stark durch Erfolg geschwächt, man hatte ihr darum von vornherein keine großen Chancen gesehen. Sie kam

unter den Flachlandstaffelgruppen auf den zwölften Platz mit 4:16,27. Dagegen hat sich die Altersstaffel des Skiklubs Düsseldorf wieder sehr mager geschlagen. Natürlich waren unter den Altersstaffeln wieder die Bergstaffelgruppen an der Spitze. An erster Stelle Winterberg mit 8:33,27, an zweiter Stelle Neuaftenberg mit 8:52,43, dann kommt aber als erste Flachlandstaffel Düsseldorf mit 4:00,01 in der Besetzung Adolf Dieber, Braemer, Seidler, Dr. Ritter.

Vielleicht ist noch bei Beurteilung der Leistungen festzustellen, daß die beste Altersstaffel der Bergstaffelgruppen noch um etwa neun Minuten besser gelaufen ist als die beste Hauptstaffel der Flachlandstaffelgruppen, wodurch sich wieder einmal der immer noch bestehende Leistungsunterschied auf das deutlichste ausprägt.

Winterberg, 4. Febr. 1934. (Eig. Draht.)

Im vorigen Jahre entschieden nicht die zwar vorzüglichen Leistungen, sondern ein Zufall, der zugunsten Paul Wahles (Winterberg) ausschlug. Damals waren die Leistungen Friedrich Willes (Billingen) besser als die Paul Wahles, aber Friedrich Willes hatte 50 Meter vor dem Langlaufziel einen Bindungsbruch, so daß er nur auf einem Ski die wichtigen allerletzten Meter zurücklegen konnte. Nach den Bestimmungen der Wettlaufordnung brachte ihn dieses Mißgeschick aber um den Meistertitel und der Nachbester in der Kombination, Paul Wahle (Winterberg), wurde daraufhin der Silberne Ski zugesprochen. In diesem Jahre aber erregt er den Titel eines ersten Skimeisters des Westdeutschen Skiverbandes auf Grund seiner Leistungen. Am Freitag lag er allerdings beim Langlauf nur an achter Stelle, ein Platz, der für einen Meister nicht sehr aussichtsreich ist. Aber mit dem heutigen Sprünge verbesserte

er seine Punktzahl so wesentlich, daß er seine Konkurrenten wesentlich hinter sich ließ. Die Mindestnote zur Erlangung der Meisterschaft beträgt 540 Punkte. Die beste Punktzahl hätte 720 ergeben. Diese erreichte er zwar nicht, aber mit 645 1/2 Punkten kam er auf die beste Note in der Kombination und erhielt damit den Silbernen Ski als erster Skimeister des Westdeutschen Skiverbandes. Als nächster folgt ihm in der Kombination Georg Wille (Billingen) mit 640 Punkten und dann Johannes Kramer (Billingen) mit 630 1/2 Punkten. Nach diesem wird Ludwig Volke (Billingen) mit 624 Punkten genannt und als vierter erscheint Heinrich Steinhilber (Neuaftenberg) mit 623 1/2 Punkten auf der Liste. Der frühere Sauerlandmeister, Bernhard Schmitt, blieb auf dem fünften Platz in der Kombination, weil er im Sprünge weit hinter den Leistungen Wahles zurückblieb. Selbst die vier Plätze, die er im Langlauf vor dem Skimeister Wahle liegt, konnten ihm den Meistertitel nicht retten.

Die sehr gute Haltung beim Sprung auf zu werten ist, ersieht man aus den heutigen Ergebnissen. Am Mittag war der Schnee durch die ansteigenden Temperaturen sehr stumpf geworden. Das veranlaßte die Springer zu vorsichtigen Sprüngen. Die größtenteils Beste war die des Meisters von 30 1/2 Meter, denen er zwei weitere von je 29 und 30 Meter beifügte. Diese sprang er in ausgezeichnete Haltung, während gerade die Haltungsnote der anderen Springer mit den geringeren Sprungweiten das Gesamtergebnis in der Kombination für diese Läufer stark drückte. Der gute Billinger Springer, Ludwig Volke, zeigte drei gestandene Sprünge von Weiten mit 20, 29 und 29 Meter. Der frühere Sauerland-Skimeister Bernhard Schmitt (Winterberg) zeigte mit zweimal 25 Meter und einmal 23 1/2 Meter eine gewisse Unbeherrschung. Ernst Rißcher (Wilton, früher Meinerzhagen) verlor sich eine gute Note durch den Sturz bei seinem letzten und weitesten Sprung von 29 1/2 Meter. Alles in allem war der Sprunglauf außerordentlich spannend, denn auch der Sprünge nachwuchs zeigte außerordentlich beachtliche Leistungen. So zeigte der erst 18 Jahre alte Pape (Neuaftenberg) Sprünge von 28 1/2, 29 und 29 Meter in so ausgezeichnete Haltung, daß sie notenmäßig direkt hinter denen Paul Wahles lagen.

Etwas ganz Neues für den westdeutschen Wintersport waren die Patrouillenläufe, die am Sonntagmittag nach Abschluß des Sprunglaufes gestartet wurden und über eine Strecke des Skistaffellaufes gingen. Im ganzen starteten 14 Patrouillen aus dem Gebirge und 29 aus dem Flachland. Die erzielten Zeiten interessieren insofern, als sie auf der ersten Staffeltrecke des Skistaffellaufes erreicht wurden, ihnen also die Leistungen der Skistaffelläufer des Westdeutschen Skiverbandes auf dieser Teilstrecke gegenüberstellen. Die Gebirgspatrouillen wurden durch die Schmallenberg-Staffel vertreten, die mit 56,27 die beste Zeit liefen. Dann folgte die Winterberger Patrouille mit 59,31 und die Langenwieser Patrouille mit 1:01,20 Minuten. Danach erst traf die erste Flachlandpatrouille Elberfeld in der Zeit von 1:08,25 Minuten ein, der Bochum zwei Minuten später mit 1:10,32 Minuten auf dem Fuß folgte. Köln brachte für die gleiche Strecke 1:14,22 Minuten und die Patrouille Münster brachte 1:14,42 Minuten. So haben diese Patrouillenläufe allerlei Skitalente erbracht, die bisher bei den Skimeisterschaften noch nicht in Erscheinung getreten sind. Die Bestzeit der Patrouille Schmallenberg ist jedenfalls ganz hervorragend, wenn man bedenkt, daß die Vier-Mann-Patrouille mit ihrem Führer die zehn Kilometer lange Strecke geschlossen laufen mußte, weil sie nur dann gemeldet wurde, wenn sie auch geschlossen durchs Ziel ging. Die ersten Ergebnisse ändern sich insofern,



Mit dem Blick ins Gelpetal

An der Sprungschanze des Cronenberger Skiklubs. Gerade ist ein Springer unterwegs, durch die Luft saust er in die Tiefe. Ringsum schaut eine große Menge von Wintersportfreunden gespannt zu. (Bericht in dieser Ausgabe.)

Auch in Barmen großer Erfolg

Zweite Werbeschau der Wuppertaler Turner für die Winterhilfe

Wieder ganz anders als in Elberfeld, aber ebenso schön und harmonisch ist die große Barmener Winterhilfeveranstaltung verlaufen. Nicht nur im Saal, auch auf den Galerien mußten noch fortwährend Stühle hinzugeholt werden, um allen Schaulustigen Platz zu schaffen. Der Kreisvorstand hatte nicht umsonst gerufen, und wie am Schnürchen lief alles ab. Alle Vorführungen kurz und kernig und überzeugend. Die Schau zeigte wieder, daß unsere Turner in allen Sätzen gerecht sind. Und wenn auch mal einer irgendwie nachklapperte oder eine Übung nicht ganz durchgeführt wurde, so war, wenigstens beim Geräteturnen, doch ein Versager leicht wieder gut zu machen und doppelter Ansporn, in einem zweiten Versuch das Versäumnis nachzuholen und sein Können unter Beweis zu stellen. — Die Zusammenfassung der Mannschaften, die Darbietungen der einzelnen Vereine, waren diesmal so verteilt, daß man jetzt den östlichen Teil des Kreises bevorzugt hatte. So wurde das Versprechen wahr gemacht, daß überall gegen früher Neues geboten werden sollte.

In seiner Begrüßungsansprache wies Direktor Reiser als Ehrenvorsitzender der Barmener Turnerschaft darauf hin, daß man schon 33 Jahre hindurch in Barmen Werbeschauen der Kunst der Turner vor die Öffentlichkeit bringe. Er trug einen Spruch vor, den unser heimischer Dichter Emil Nittershaus 1886 aus Anlaß des Rheinisch-Westfälischen Verbandsturnfestes gedichtet hatte und der genau auch in die heutige Zeit paßt. So liegt es im Sinne Nitters, ist die Sehnsucht unserer Väter erfüllt, daß wir endlich wieder ein geeintes deutsches Reich unter harter Führung besitzen. Er begrüßte alle Erschienenen, besonders Kreisführer Hassellus, der auch die Vertretung des Sportführers Voh übernommen hatte und den Führer Becker der Elberfelder Turner.

Dann entrollte sich das bunte Programm, dessen Zusammenstellung und flotte Durchführung dem Kreisoberturnwart Lange oblag.

Mit Kraft disziplinierter Musik beginnend, mit den Quersätzen und raschenden Wirbeln des Rhythmdreier Trommelförpels und der klaren Kapelle des Wuppertaler Sängers. S. A. Musikzug wurde der Reigen eröffnet. Hier schlossen sich die prächtigen Pöcher der Gesangsabteilung des Oberbarmener Turnerverbands an, dessen über 30 Köpfe zählender Männerchor seinen alten Ruf befestigte.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

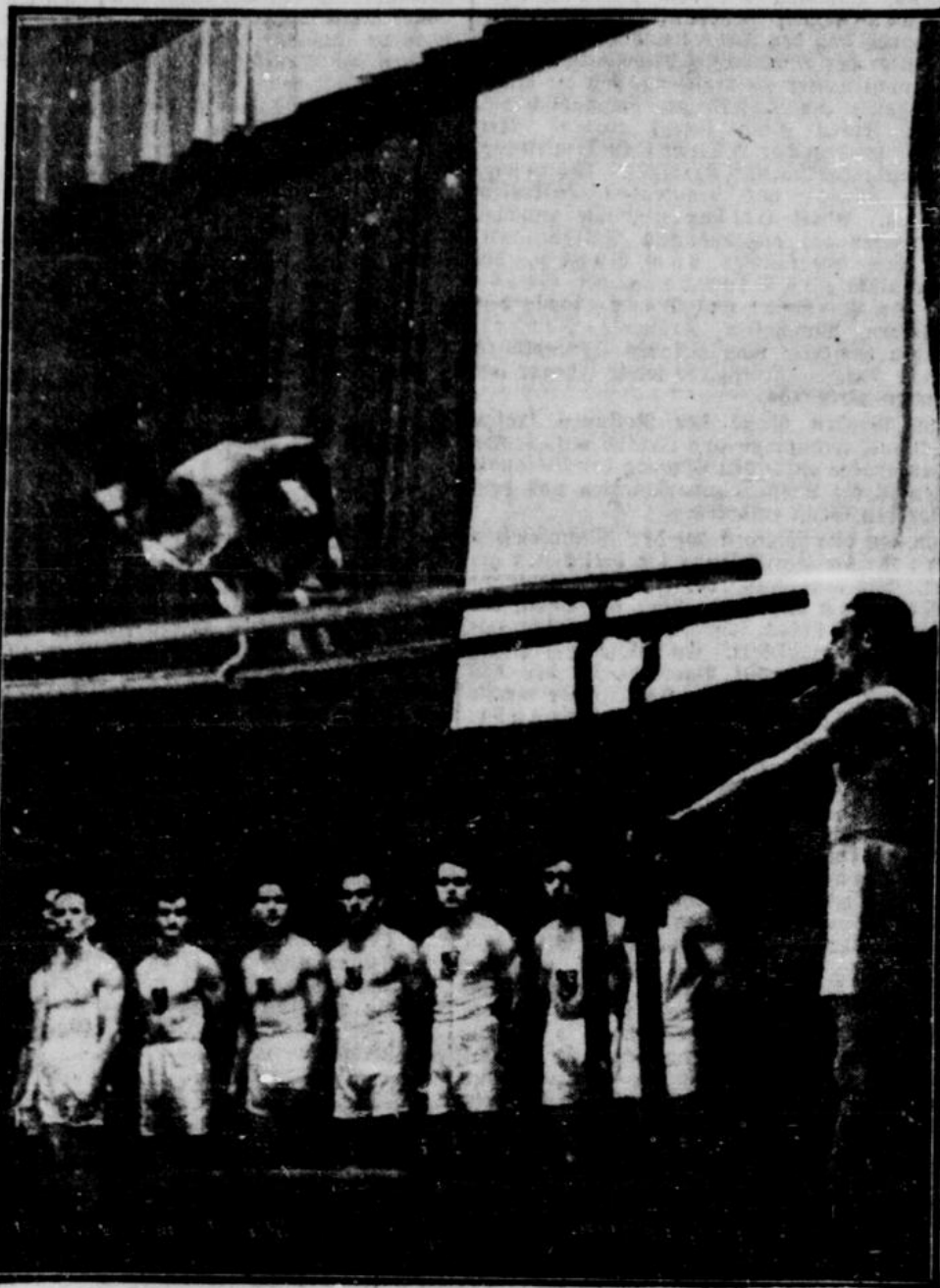
Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.

Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre. Die Turnervorführungen waren recht schwierig gewählt, hier war das Gute vielleicht etwas zuviel getan. Standübungen mit Rücken- und Seitenrollen wechselten mit Liegestütz- und Knieübungen, wie es schon für eine kleinere Kunstturnergesellschaft gewesen wäre.



Höhepunkt des Abends: Die Kreisriege turnt

Turner gefielen ganz besonders die Lauf-, Hüpf- und Sprungübungen der Turnervorführungen. Anfangend mit allerlei Schrittformen nach einer einschmeichelnden Volkstanzweise, führten sie ihren Reigen in fehlerloser Weise durch, und zum Schluß, Hände auf Vordermanns Schulter, hüpfte sie grazios wieder ab. Der Kraftsportverein hatte diesmal sein schweres „Kaliber“ zu Hause gelassen und trat mit den zwei Brüdern Tacko (109 und 118 Pfund), mit Lauer (130 Pf.) und Schäfer (135 Pfund schwer) vor die Rampe. Sein Gewichtheben begann mit einarmigem Reißen von einem Zentner und ging zu einarmigem Stoßen über, wo Tacko und Schäfer bis zu 160 Pfund kamen. Weidarmig stieß man bis 220

Pfund. Der Kraftathletik gefiel sich das Kraftturnen zur Seite. Gemeint ist die gewandte Barriere-Akrobatik der drei Gesellschaftskunstturner, die anscheinliche Leistungen in Brücken, Handständen aufeinander, in Salto und sonstigen Künsten zur Schau brachten. Bevor sich die Kreisriege am Red verabschiedete, führten Matrosinnen einen humoristischen Tanz auf. Am Red waren die meisten wieder recht schön in Form. Zu den lehrlich öfters genannten Gipfelübungen trat heute noch der Schraubensalto, der sowohl vor, als auch rückwärts gemacht wurde. Kreisführer Hassellus beschloß den Abend mit herzlich Worten des Dankes für alle Mitwirkenden.

Das Wintertreffen der DT

Hilfsfeld hatte seinen großen Tag. Die drei DT-Gaue Niederrhein, Mittelrhein und Westfalen veranstalteten hier ein großes Wintertreffen, zu dem außerordentlich viel Meldungen eingegangen waren. Ebenso groß war aber auch die Zahl der Schachturner und Interessenten, die auf vielen Autobussen angefahren waren, um sich die Kämpfe mitzusehen zu können. Die Straßen des kleinen Ortes fanden überall voll von Autos und Omnibussen. Außer den drei Schneelaufwarten der einzelnen Gaue wohnte auch der Gaubereitschaft des niederrheinischen Gaues, Schmidt,

den Kämpfen bei und nahm selbst die Siegerehrung vor.

Die Ergebnisse: Turner: Staffellauf (Strecke 10 Kilometer, jede Staffel vier Mann): 1. T. B. Bahn Wuppertal 59,05 Min., 2. T. B. 46 Barmen 1:02,10 Std., 3. Solinger T. B. 1:05,28 Std. Kombiniertes Abfahrtslauf: 1. Offene Klasse (1500 Meter, 200 Meter Höhenunterschied): 1. Koffer, T. B. Wuppertal, 1:20 Min., 2. Kalle, T. B. Korbach, 1:32 Min., 3. Schubert, Solinger T. B., 1:34 Min., außer Konkurrenz: A. Hubner, T. B. Essen, 1:21 Min. Altersklasse 1 (32 bis 40 Jahre): 1. Barling, T. B. Herford, 1:48 Min., 2. Weidner, Solinger T. B., 1:51 Min., 3. Breuder, T. B. 46 Barmen, 2:01 Min. Altersklasse 2 (über 40 Jahre): 1. Koffer, T. B. Essen, 2:06 Min. Jugendturner: (18 bis 20 Jahre): Abfahrtslauf: 1. Stall, T. B. 46 Barmen, 0:37 Min., 2. Vietsch, Solinger T. B., 0:41 Min., 3. Schulte, Solinger T. B., 0:57 Min. Turnerinnen: Abfahrtslauf: 1. Altersklasse (über 30 Jahre): 1. Lange, T. B. Essen, 0:53 Min., 2. Walch Hubner, T. B. Essen, 1:24 Min., 3. Friedel Meyer, Reichsbahn T. B., 1:38 Min., 2. Offene Klasse: 1. Rodewald, T. B. Gidol, 0:35 Min., 2. Ullner, T. B. Kupferdreh, 0:39 Min., 3. Tertulpe, Essen, 0:44 Min.

Die Kreisfrauenturnwart lagten in Essen

Unter Leitung der Gaufrauenturnwartin Sophie Dapper hielten die Kreisfrauenturnwartinnen des Gaues 10 am Sonntag in Essen eine Tagung ab. Sowohl die praktische als auch die theoretische Arbeit war ausschließlich auf die Vorbereitungen für das Landesfest in Wachen abgestellt. Am Vorabend der Tagung waren in Essen alle ehemaligen Gau- und Bezirksfrauenturnwartinnen des früheren Kreises Rheinland zusammengekommen, um von ihrem verdienstvollen Führer, dem Gaufrauenturnwart des früheren Kreises Rheinland, „Papa“ Nagel, Rat und Hilfe zu nehmen.

Deiters in Hochform

Berliner Schwimmfest

BSG, Berlin, 4. Februar. (Fig. Drahtb.) Einen ausgezeichneten Besuch gab es am 1. Tage des internationalen Berliner Hallenschwimmfestes. Die Besetzung ließ keinen Wunsch offen. Den Höhepunkt des Abends bildete das Zusammenreffen von Raymond Deiters und Cartonnet (Schw. Paris) über 200 Meter Kraul. Der deutsche Meister schwamm ein glänzendes Rennen und siegte in 2:23,1 Minuten mit einer Vorsprung von zwei Meter vor Cartonnet. Der Nachwuchsschwimmer Heibel (Reuwig) erreichte mit 2:27,7 Minuten den dritten Platz. Auch über 800 Meter Kraul stellte Deiters seine große Klasse unter Beweis. Mit 10:09,7 Minuten stellte er eine neue Weltleistung auf. Der alte Rekord lautete 10:53 Minuten. Hüske (Stettin) war seinen Augenblick ein gleichwertiger Gegner. Das 100-Meter-Brustschwimmen für Herren brachte einen glänzenden Kampf. Schwarz (Göppingen) sicherte sich in 1:15,9 Minuten einen knappen Sieg vor Wittenberg (Berlin). Schoebel (Schw. Paris) endete an dritter Stelle. Bei den Damen gewann Traute Engelmann (Nixe Charlottenburg) den gleichen Wettbewerb in 1:28,1 Minuten vor Hanni Hölzner (Annaberg) und Matthes (Nixe). Die 200-Meter-Meisterin Kläre Dreger hatte vor vornherein keine ernsthafte Chance. Die Strecke war für sie sichtlich zu kurz. Einen neuen rekordhaften Rekord gab es im 400-Meter-Kraulschwimmen für Damen. A. Schrammel (Nixe) Brunn blieb in 6:16,4 Minuten vor A. Hanke (Dresdner SV) und A. Stegemann (N. Magdeburger DSC) siegreich. In der Damen-Lagenstaffel fiel der Sieg erwartungsgemäß an „Nixe“ Charlottenburg. Düsseldorf 98 konnte aber den zweiten Platz vor dem Magdeburger DSC. retten.

Ergebnisse:

10x66-Meter-Kraulstaffel: 1. Spandau 04 6:45,7; 2. Poseidon Berlin 6:49,2; 3. S. B. Berlin 7:42. 100-Meter-Damen-Brustschwimmen: 1. A. Engelmann (Nixe Charlottenburg) 1:28,1; 2. Hanni Hölzner (S. Annaberg 07) 1:29,8; 3. A. Matthes (Nixe Charlottenburg) 1:30,1. 200-Meter-Kraulschwimmen: 1. R. Deiters (Sparta Köln) 2:23,1; 2. Cartonnet (Schw. Paris) 2:27,7; 3. Heibel (Reuwig) 2:27,7. 400-Meter-Damen-Kraul: 1. A. Schrammel (Nixe Brunn) 6:16,4 (früherer Rekord, alter Rekord: Halle 6:44, Freimasser: 6:32); 2. A. Hanke (Dresdner SV) 6:28,7; 3. A. Stegemann (N. Magdeburger DSC) 6:37,6. 100-Meter-Brustschwimmen: 1. Schwarz (Göppingen) 1:15,9; 2. Wittenberg (Poseidon Berlin) 1:17; 3. Schoebel (Schw. Paris) 1:19,2. 800-Meter-Kraul: 1. Deiters (Sparta Köln) 10:09,7 (neuer deutscher Rekord, alter Rekord 10:53; 2. Hüske (Wasspo Stettin) 10:57,3; 3. Grün (Spandau 04) 11:14,8. Damen-Lagenstaffel: 1. Nixe Charlottenburg 5:57,6; 2. Düsseldorf 98 6:5,8; 3. 1. Magdeburger Damen-SV 6:07,8.

Auch am zweiten Tage des internationalen Berliner Schwimmfestes gab es bei gutem Besuch hervorragende Leistungen. Die ausländischen Schwimmer konnten sich nicht zur Geltung bringen. Vor allem der vielgerühmte Cartonnet kam auch im 100-Meter-Kraulschwimmen nicht zum Siege. Schweizer und Block schlugen in 1:02 und 1:02,1 Minuten an. Der Franzose benötigte 1:02,5 Minuten und hatte Wittenberg, den Reuwig Heibel auf den vierten Platz zu verweisen. Zweifellos ein großer Erfolg des deutschen Nachwuchses.

Eine große Überraschung brachte das 200-Meter-Brustschwimmen für Damen. Die deutsche Rekordschwimmerin Kläre Dreger kam bei weitem nicht in dem erwarteten Maße zur Geltung, schwamm die für sie mäßige Zeit von 2:15 Minuten und wurde von Traute Engelmann geschlagen. Dabei schwamm die Nixe 8:12,4 Min., eine Zeit, die Kläre Dreger in gewohnter Form noch beileben unterbieten kann.

Das 100-Meter-Kraulschwimmen der Damen war eine sichere Sache für die Deutschbörmin Schrammel aus Brunn, die mit 1:12,3 Minuten einen neuen rekordhaften Rekord aufstellte. Die Solinger Turnerin Ohligier kam in 1:15,3 Minuten auf den dritten Platz.

100 Meter Kraul: 1. Schweizer (Charlottenburg) 1:02, 2. Block (Spandau) 1:02,1, 3. Cartonnet (Paris) 1:02,5, 4. Heibel (Reuwig) 1:03. 400 Meter Kraul: 1. Deiters (Köln) 10:09,7, 2. Hüske (Stettin) 10:57,3, 3. Grün (Spandau) 11:14,8. 200 Meter Brust: 1. Schwarz (Göppingen) 1:15,9, 2. Wittenberg (Berlin) 1:17, 3. Schoebel (Paris) 1:19,2. 800 Meter Kraul: 1. Deiters (Sparta Köln) 10:09,7, 2. Hüske (Wasspo Stettin) 10:57,3, 3. Grün (Spandau 04) 11:14,8. Damen-Lagenstaffel: 1. Nixe Charlottenburg 5:57,6, 2. Düsseldorf 98 6:5,8, 3. 1. Magdeburger Damen-SV 6:07,8.

Damen: 100 Meter Kraul: 1. Schrammel (Brunn) 1:12,3 (früherer Rekord), 2. Salbers (Charlottenburg) 1:14,4, 3. Ohligier (Solingen) 1:15,5. 100 Meter Rücken: 1. Arendt (Charlottenburg) 1:26,4, 2. Stolte (Düsseldorf) 1:27,9, 3. Saffers (Düsseldorf) 1:29,3. 200 Meter Kraul: 1. Deiters (Sparta Köln) 10:09,7, 2. Hüske (Wasspo Stettin) 10:57,3, 3. Grün (Spandau 04) 11:14,8. 400 Meter Kraul: 1. Deiters (Sparta Köln) 10:09,7, 2. Hüske (Wasspo Stettin) 10:57,3, 3. Grün (Spandau 04) 11:14,8. 800 Meter Kraul: 1. Deiters (Sparta Köln) 10:09,7, 2. Hüske (Wasspo Stettin) 10:57,3, 3. Grün (Spandau 04) 11:14,8. 1000 Meter Kraul: 1. Deiters (Sparta Köln) 10:09,7, 2. Hüske (Wasspo Stettin) 10:57,3, 3. Grün (Spandau 04) 11:14,8.



Die Fechter-Phalanx bei der Turnerschau